

BWMK bewegt

DAS MAGAZIN

02

AUGUST 2023
AUSGABE

S. 4

**Weichen sind gestellt:
BWMK ändert Rechtsform**
Titelstory

S. 12

**Wohnen
ohne Barrieren?**
Wohnwelt

S. 14

**Mitmachen und
die Natur erleben**
Bildungswelt

ZUKUNFT SICHERN

Gründung einer neuen Stiftung
Lebenshilfe Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern



Hier geht es
zum Erklärfilm.

 **BWMK**

Inhalt

Seite 3	Editorial Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung	Seite 20	Arbeitswelt Großes Engagement für Nachhaltigkeit
Seite 4	Titelstory Schritt in eine sichere Zukunft	Seite 22	Neue Perspektiven für mehr Teilhabe
Seite 7	„Eine gute gemeinschaftliche Entscheidung“	Seite 23	Spannender Tag zwischen Tierskeletten
Seite 8	„Herausforderungen annehmen und sie auflösen“	Seite 24	Welt des Sports Signal für stärkeres Miteinander
Seite 10	Lebenswelt Digitalisierung als Einladung, Vielfalt zu würdigen	Seite 26	Weltentdecker Gemeinsam lernen im Lamboy
Seite 12	Wohnwelt Wohnen ohne Barrieren?	Seite 28	Personalwelt BWMK feiert!
Seite 14	Bildungswelt Mitmachen und die Natur erleben	Seite 30	Herzlich willkommen!
Seite 16	Berufliche Bildung für alle? – Das funktioniert!	Seite 31	Versetzungen & Übernahmen
Seite 18	Infos aus erster Hand – Unser Peer-Projekt		

Impressum

Herausgeber

BWMK gGmbH
V.i.S.d.P.: Martin Berg
(Vorsitzender der Geschäftsführung)
Vor der Kaserne 6, 63571 Gelnhausen
Telefon: 0 60 51/92 18-1000

Redaktion

Externe/Interne Kommunikation
in Zusammenarbeit
mit freien Autor:innen

Redaktionsanschrift

Zentrale Dienste
Vor der Kaserne 6
63571 Gelnhausen
Telefon 0 60 51/92 18-1059
Telefax 0 60 51/92 18-9000
E-Mail mueller.dorothee@bwmk.org

Layout:

SCHOENE AUSSICHT Ideenagentur GmbH
www.ideenagentur.de

Satz:

Digitaldruckzentrum „Alte Wäscherei“
Bad Soden-Salmünster

Fotos & Illustrationen

BWMK gGmbH
Special Olympics World Games 2023

Unsrer Unternehmensmagazin „BWMK bewegt“ erscheint 3 x jährlich und ist kostenlos an den Standorten des BWMK erhältlich.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Oktober 2023.





Liebe Leserinnen & Leser,

herzlichen Dank für die vielen erfreulichen Rückmeldungen zu unserem neuen Unternehmensmagazin. Es gab sehr viele differenzierte Anmerkungen zu Layout, Aufbau und Inhalten. Das bestärkt uns, für Sie weiterhin die vielfältigen Themen unseres Sozialunternehmens so aufzubereiten, dass Ihr Interesse geweckt wird und Sie sich gut informiert fühlen. Ein besonders wichtiger Prozess für die BMWK-Gruppe ist die Rechtsformumwandlung, die im Juni 2023 von der Mitgliederversammlung beschlossen wurde. Damit wurde der Weg zur Gründung einer Stiftung Lebenshilfe Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern freigemacht. Das bedeutet für uns, dass wir die Zukunft unseres Sozialunternehmens sichern. Fakten und Hintergründe dazu haben wir Ihnen in unserer Titelstory zusammengefasst.

Zentral für die Umwandlung des seitherigen Vereins Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V. zu einer gemeinnützigen Gesellschaft, der BMWK gGmbH, und die danach folgende Gründung einer Stiftung, die alleinige Gesellschafterin dieser gGmbH wird, ist für uns der Ewigkeitsgedanke. Stiftungen sind grundsätzlich für die Ewigkeit gegründet. Ihre Vermögensmasse ist auf Dauer einem bestimmten Zweck gewidmet. Die ältesten Stiftungen in Deutschland bestehen seit über eintausend Jahren. Einmal gegründet, wird die Stiftung fortwährend daran arbeiten, ihren Stiftungszweck zu erfüllen. Ziel dabei ist es, das Stiftungsvermögen und damit auch die Zahlungsfähigkeit für zweckerfüllende Projekte und Aufgaben auf Dauer zu erhalten. Dafür wird das Stiftungskapital als langfristige Vermögensanlage beispielsweise in Sparplänen, Wertpapieren oder Immobilien investiert. In der Regel werden lediglich die daraus erwirtschafteten Erträge und Einnahmen als Fördervolumen regelmäßig ausgeschüttet und für die Stiftungsarbeit genutzt.

Wir sind der Überzeugung, dass wir mit diesem Schritt langfristig das bisher Erreichte absichern und weiterhin dynamisch an unseren Zielen arbeiten können: Wir schaffen Nachteilsausgleiche für Menschen mit Behinderung und gestalten Beispiele und Initiativen, die zeigen, wie Teilhabe gut funktionieren kann: in Bildung, Arbeit, Freizeit, Wohnumfeld und allen anderen gesellschaftlichen Bereichen.

In vielerlei Hinsicht geht es darum, Menschen in ihrer Individualität zu respektieren und sie dabei zu unterstützen, ihr Leben selbst zu gestalten.

Sicher ist dabei jede/r Einzelne/e von uns mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert – es gibt Rechte und Pflichten, wirtschaftliche, soziale und politische Bedingungen sowie viele weitere Einflussfaktoren mehr.

Dennoch: Menschen mit Behinderungen Informationen zugänglich und verständlich zu machen, welche Möglichkeiten es in ganz unterschiedlichen Lebensbereichen es gibt, ist ein erster, grundlegend wichtiger Schritt.

Nur so kann der/die Einzelne für sich entscheiden. Auch das Erfahrungswissen ist hierbei eine wichtige Ressource: Menschen mit Behinderungen sind Experten in eigener Sache. Daher gibt es beispielsweise in der BMWK-Gruppe das Peer-to-Peer-Projekt, damit Menschen mit Behinderungen Ratsuchenden auf Augenhöhe Auskunft geben können. An Entscheidungen beteiligt sein, die das eigene Leben betreffen – dieser Aspekt gehört ganz grundlegend zur Teilhabe.

Das gilt auch für Entscheidungen zur persönlichen Wohnsituation und für alle weiteren Fragen der Lebensgestaltung. In dieser Ausgabe der BMWK bewegt finden Sie viele Beispiele dafür, auf welche Weise Menschen Beteiligung erfahren. Für uns alle ist das ein wichtiger Weg, um voneinander zu lernen und das Miteinander gut zu gestalten.

Herzliche Grüße

Ihr Martin Berg

Vorsitzender der Geschäftsführung



Mitgliederversammlung des ehemaligen BMWK e.V. nach der beschlossenen Rechtsformumwandlung des Vereins zu einer gGmbH im Juni 2023 vor dem Brockenhaus in Hanau.

TITELSTORY

Schritt in eine sichere Zukunft

Delegierte beschließen Umwandlung des BMWK e.V.
in eine gemeinnützige Gesellschaft / Gründung einer Stiftung
Lebenshilfe Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern

Es war ein historischer Moment: Die Delegierten der drei Lebenshilfe-Vereine Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern haben am ersten Juni 2023 im Brockenhaus Hanau einen Umwandlungsbeschluss gefasst. Damit ändert das BMWK seine Rechtsform von einem eingetragenen Verein in eine gemeinnützige Gesellschaft. „Dieser Schritt ist die Voraussetzung, um anschließend eine Stiftung gründen zu können, die alleinige Gesellschafterin der BMWK gGmbH sein wird“, erläutert Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung.

Bei der geplanten Stiftungsgründung spiele der Ewigkeitsgedanke eine entscheidende Rolle, so Berg. Denn eine Stiftung werde grundsätzlich auf unbegrenzte Dauer gegründet. Die Mittel der Stiftung müssten gut angelegt und die Erträge dauerhaft dafür eingesetzt werden, den Stiftungszweck zu erfüllen.

Die künftige Stiftung Lebenshilfe Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern verfolge den Zweck Menschen mit Behinderungen zu unterstützen, Jugend- und Altenhilfe, Wohlfahrtspflege, sowie Bildung und Erziehung zu fördern und sich für Menschen einzusetzen, die die infolge ihres körperlichen, geistigen und/oder seelischen Zustands auf die Hilfe anderer angewiesen seien.

Während der Mitgliederversammlung im Saal des Brockenhauses war die Aufbruchsstimmung deutlich spürbar – denn nach Bekunden der Lebenshilfe-Vertreter:innen und des BMWK-Vorstands ist die BMWK-Gruppe durch die Umwandlung ihrer Rechtsform einen entscheidenden Schritt in Richtung Zukunftssicherung gegangen.



„Unser Sozialunternehmen ist seit seiner Gründung 1974 stetig gewachsen“, erklärte der Geschäftsführer Joachim Schröck. Das erfordere eine neue Organisations- und Führungsstruktur. Aktuell sei das BMWK an mehr als 50 Standorten zwischen Schlüchtern im Nordosten und Hanau im Südwesten vertreten. Zum Netzwerk gehören mittlerweile acht Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM), acht Tochterunternehmen, unterschiedliche Wohnangebote, Beratungsstellen, begleitende Dienste, Kindertagesstätten, ein Bildungscampus sowie eine inklusive Grundschule. „Mit dieser Vielfalt an Angeboten erreichen wir, dass Menschen mit Behinderungen am Leben in allen gesellschaftlichen Bereichen teilhaben können“, so die Geschäftsführerin Mareike Meister. Mit Blick auf die UN-Behindertenrechtskonvention sowie auf das Bundesteilhabegesetz werde sich die Angebotsstruktur des BMWK weiter wandeln.

Die BMWK-Gruppe agiere in der Dynamik der gesellschaftlichen Veränderung und habe im Dialog mit den Menschen mit Behinderung sowie mit Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in der Region stets neue Angebote geschaffen. Ziel der Dienstleistungen und Betriebe sei es immer, Menschen mit Behinderungen Teilhabe zu ermöglichen und gleichzeitig auf gesellschaftliche Bedarfe zu antworten. Beispiel Sophie-Scholl-Schule Hanau: Das BMWK hat die inklusive Grundschule in Hanau 2013 gegründet, weil Familien auf der Suche nach einem passenden Schulkonzept waren, das es in dieser Form in der Region noch nicht gab.

Das zentrale Augenmerk liegt nach Bekunden der Geschäftsführung nach wie vor darauf, das Von- und Miteinander-Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen zu stärken und ein verlässliches, ganztägiges Grundschulangebot zu gewährleisten. Seit ihrer Gründung sei die Sophie-Scholl-Schule Hanau beachtlich gewachsen und biete im zehnten Jahr ihres Bestehens rund 170 Grundschüler:innen Raum zum Lernen und zur Entwicklung.

Diese Vorgehensweise spiegele sich auch in allen anderen Bereichen des Sozialunternehmens wider und habe dazu geführt, dass Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige heute auf ein verlässliches Netzwerk in der Region zurückgreifen könnten, so Mareike Meister.

Um das Erreichte zu sichern und weiterhin dynamisches Handeln zu gewährleisten, werde die Führungs- und Organisationsstruktur nun neu gestaltet.

Nach der Umwandlung des Vereins in eine gemeinnützige Gesellschaft, die im Brockenhaus von einem Notar protokolliert wurde, folgte am 20. Juli 2023 der Eintrag ins Registergericht.



Die Angestellten der BMWK-Gruppe konnten sich in mehreren Veranstaltungen über die Rechtsformumwandlung des Sozialunternehmens informieren lassen.



Die Delegierten der Lebenshilfe-Vereine unterzeichneten den Umwandlungsbeschluss.

In einem zweiten Schritt werden die Lebenshilfen Hanau, Gelnhäusen und Schlüchtern als Stifter, sowie der Main-Kinzig-Kreis als Stifter ehrenhalber in der zweiten Jahreshälfte 2023 eine Stiftung bürgerlichen Rechts gründen. Diese Stiftung wird dann alleinige Gesellschafterin der BMWK gGmbH. „Die Stiftung wird richtungweisende Kompetenz haben und strategische Entscheidungen treffen“, erläutert BMWK-Vorstandsvorsitzender Martin Berg. Der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat der gemeinnützigen Gesellschaft obliege das operative Geschäft. Verträge mit Klient:innen und Angestellten des Sozialunternehmens blieben von der Rechtsformumwandlung unberührt, betont Berg.

 Autorin: Dorothee Müller

Die wichtigsten Fakten und Gründe der Rechtsformumwandlung unseres Sozialunternehmens haben wir für Sie in einem Erklärfilm zusammengefasst. Einfach QR-Code scannen und schauen!





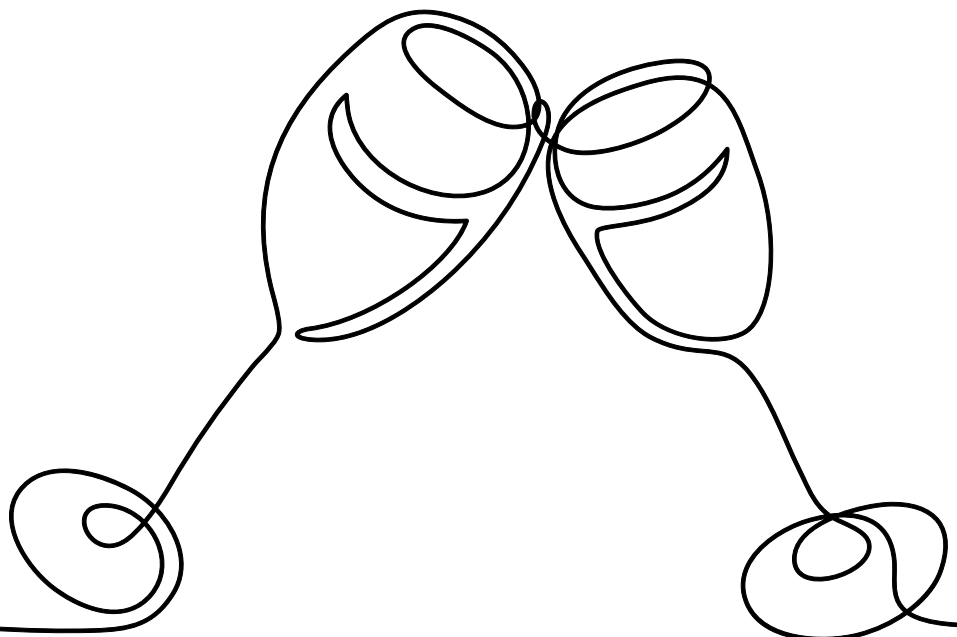
„Mut und Tatkraft“

Martin Berg und Joachim Hild dankten Doris Peter

Respekt, Dank und Rührung lagen in den Worten von Martin Berg, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung des BMWK, und Joachim Hild, dem Aufsichtsratsvorsitzenden des Sozialunternehmens. Beide nutzten die Mitgliederversammlung im Brockenhaus Hanau, um die Verwaltungsratsvorsitzende Doris Peter zu würdigen und sich für ihr 30-jähriges Engagement zugunsten von Menschen mit Behinderungen und deren Teilhabe in der Gesellschaft zu bedanken. „Das Bundesverdienstkreuz haben sie bereits bekommen“, unterstrich Berg. Über die Qualitäten der ebenso menschenfreundlichen wie mutigen und tatkräftigen Doris Peter sei an vielen Stellen beinahe alles gesagt worden. Unglaublich groß sei der Dank, zu der man ihr verpflichtet sei. Die Zusammenarbeit mit ihr sei immer konstruktiv gewesen. Auch Joachim Hild drückte seine Achtung und seine Wertschätzung für die langjährige und kontinuierliche Arbeit Peters im Vorstand und später im Verwaltungsrat aus. Sie habe das Gremium stets im Sinne des Ziels vereinen können: Neue Impulse für die gelingende Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft zu schaffen. „Frau Peter, Sie sind ein großes Vorbild“, so Hild.

Martin Berg bedankte sich schließlich im Namen der gesamten Geschäftsführung bei allen Mitgliedern des Verwaltungsrats sowie der Delegiertenversammlung mit einer kleinen Aufmerksamkeit.

 Autorin: Dorothee Müller





TITELSTORY

„Eine gute gemeinschaftliche Entscheidung“



 Interview

Doris Peter, Jahrgang 1946, hat 30 Jahre ehrenamtlich im Vorstand und im Verwaltungsrat des BWMK sowie parallel dazu lange Zeit als Vorsitzende der Lebenshilfe Hanau gearbeitet. Die Klein-Auheimerin gilt wegen ihres großen Engagements für Menschen mit Behinderungen als Institution in der Region. Im Interview äußert sie ihre Gedanken zur Stiftungsgründung und zur Zukunft des Sozialunternehmens.

Frage: Sie sind rund 30 Jahre ehrenamtlich im Vorstand beziehungsweise Verwaltungsrat des BWMK tätig gewesen. Was hat sie zu diesem außerordentlichen Einsatz bewegt?

Doris Peter: Ich habe es als meine Aufgabe gesehen, dort mitzuwirken, wo die Entscheidungen für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige getroffen werden. Ich habe mich stets als Fürsprecherin für sie gesehen und gemeinsam mit meinen Vorstands- und Verwaltungsratskollegen nach den besten Wegen und Hilfen gesucht.

Frage: Das BWMK hat sich seit seiner Gründung 1974 zu einem Sozialunternehmen mit mittlerweile über 50 Standorten und zahlreichen Leistungen für Menschen mit Behinderungen entwickelt. Wo sehen Sie künftige Herausforderungen?

Doris Peter: Es gilt die bestehenden Hilfen den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend auszubauen und zu modernisieren. Es ist wichtig, die in die Kritik geratenen Werkstätten für behinderte Menschen neben den Inklusionsbetrieben weiter zu erhalten, um auch stark eingeschränkten Menschen die Teilhabe

am Arbeitsleben zu ermöglichen. Das BWMK muss ein attraktiver Arbeitgeber bleiben, damit die uns anvertrauten Menschen zufriedene Helfer und Unterstützer an ihrer Seite haben. Dafür muss auch die Finanzierung immer auf soliden Füßen stehen, das heißt die öffentliche Hand und auch die Gesellschaft müssen auch weiterhin bereit sein, Hilfen für Menschen mit Behinderung ausreichend zu finanzieren.

Frage: Sie und die weiteren Mitglieder haben im Verwaltungsrat den Beschluss gefasst, dass das BWMK in eine gemeinnützige Gesellschaft umgewandelt wird. Danach werden die Lebenshilfen Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern sowie der Main-Kinzig-Kreis als Stifter ehrenhalber eine Stiftung gründen, die Gesellschafterin der BWMK gGmbH wird. Wie bewerten Sie diesen Schritt?

Doris Peter: Das war eine gute gemeinschaftliche Entscheidung, vergleichbar mit der Gründung des BWMK im Jahre 1974. Vor dem Hintergrund, dass das ehrenamtliche Engagement- besonders auf der Führungsebene- immer mehr nachlässt und es sich abzeichnet, dass die Gremien des BWMK nicht mehr

dauerhaft besetzt werden können, war es wichtig, das BWMK mit seinen vielen Einrichtungen und Diensten dauerhaft zu sichern. Eine Stiftung gewährleistet dies, sie gilt als stabil und solide und ist auf Dauer angelegt.


Frage: Wo sehen Sie aktuell den dringenden Handlungsbedarf, wenn es um Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft geht?

Doris Peter: Menschen mit Einschränkungen müssen noch mehr einbezogen werden, aber nicht nur solche, die für sich sprechen können. Gerade den Menschen, denen das nicht möglich ist, ist größere Aufmerksamkeit zu schenken. Die inklusiven Bildungsangebote für Kinder und Erwachsene müssen stärker vorangetrieben werden; damit Menschen mit Einschränkungen bessere Chancen in der Gesellschaft haben. Die World Games in Berlin haben gezeigt, was Menschen mit Einschränkungen leisten können und wie gut ihr soziales Miteinander funktioniert. Wir alle können mitwirken, dass in unserem sozialen Umfeld die Teilhabe gelingt und uns für ein stärkeres gesellschaftliches Miteinander stark machen.

 Autorin: Dorothee Müller

TITELSTORY

„Herausforderungen annehmen und sie auflösen“

 Interview

Joachim Hild, Jahrgang 1976, hat die Arbeit der BMWK-Gruppe als stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats begleitet und ist nun Aufsichtsratsvorsitzender der gemeinnützigen Gesellschaft. Zudem engagiert er sich im Vorstand der Lebenshilfe Schlüchtern. Im Interview beschreibt der Betriebswirt aus Bad Soden-Salmünster, warum das Sozialunternehmen die Rechtsform ändert und damit „alte Jacke gegen neue Jacke“ tauscht.



Frage: Sie haben die Arbeit des BMWK als stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats begleitet. Was war Ihnen an dieser Aufgabe besonders wichtig?

Joachim Hild: Es ist zuerst einmal wichtig, sich einzuordnen. Jede Meinung hat eine Berechtigung, auch wenn es nicht die eigene ist. Frau Peter hat als Verwaltungsratsvorsitzende einen anleitenden Stil geführt, der immer das Ziel hatte, gemeinsam die Entscheidungen zu treffen. Der Austausch zwischen uns beiden war immer auf Augenhöhe und von Anerkennung geprägt. Gerne hätte ich das in der bisherigen Konstellation weiter begleitet. Sie war in ihrem Amt eine Institution. Wenn ich eingangs den Begriff einordnen genutzt habe, so möchte ich zum Aspekt „besonders wichtig“ kommen und mich etwas unterordnen. Es ist nicht ein Gremium, das jeden Tag Menschen eine Teilhabe ermöglicht. Es sind alle, die im BMWK ihrer Arbeit nachgehen, und das verdient unseren Respekt. Der Verwaltungsrat entscheidet in erster Linie über Rahmenbedingungen - immer mit dem Bewusstsein etwas Positives zu ermöglichen.

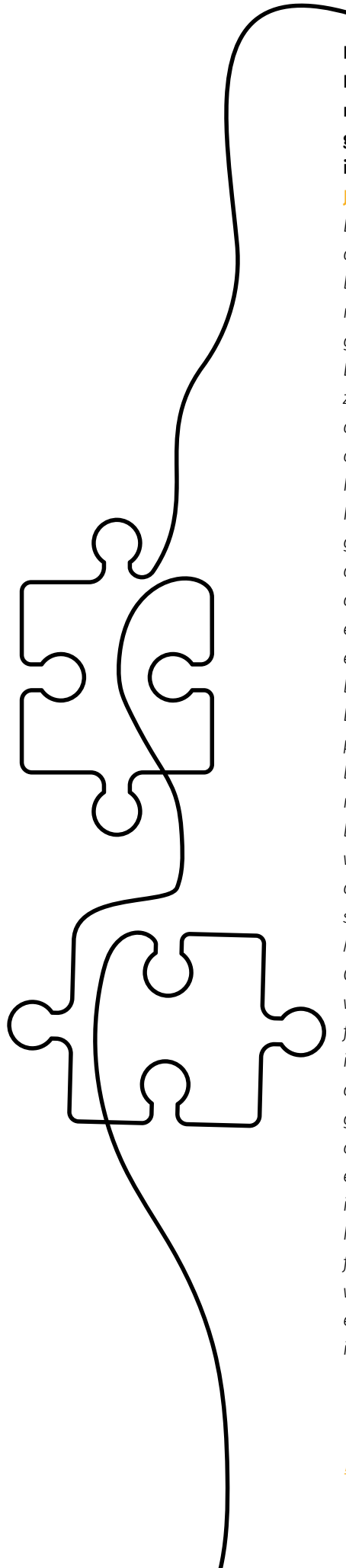
Frage: Das BMWK hat in den knapp 50 Jahren seines Bestehens ein vielfältiges Leistungsangebot für Menschen mit Behinderungen entwickelt. Nun wird die Führungs- und Organisationsstruktur des Sozialunternehmens geändert. Wie bewerten Sie diesen Schritt?

Joachim Hild: Lassen Sie mich es wie folgt beschreiben: Nach 50 Jahren tauschen wir unsere gute alte Jacke gegen eine neue. Diese ist etwas moderner, schützt besser vor Regen und ist auch eine Nummer größer. Der Körper in der Jacke bleibt der gleiche. Das heißt nicht, dass es um eine andere Außendarstellung geht, nein es geht um den Schutz des BMWK. Bisher war durch die Vereinsstruktur eine juristische Abhängigkeit von der Existenz der Trägervereine mit dem BMWK verknüpft. Mit der Stiftungsstruktur wird diese formelle Abhängigkeit aufgelöst. Die übergeordnete Entscheidungshoheit bleibt jedoch weiterhin bei den ehrenamtlichen Lebenshilfevereinen Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern. Eine zu vermutende Dringlichkeit hierzu gab es nicht. Es ist eine rein vorausschauende Maßnahme gewesen. Ja es war ein längerer Prozess hin zur Stiftungsstruktur, der viele Fragen aufgezeigt hat, auch bei den Trägervereinen. Die Vereinsstruktur war bis zuletzt eine solide Basis, die es uns ermöglichte, mit der Stiftungsstruktur eine freie und ungezwungene Entscheidung für die Zukunft zu treffen. Es ist ein guter Auftakt für das neue Gewand.



Frage: Welche Entwicklung in Bezug auf Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft finden Sie besonders bemerkenswert?

Joachim Hild: *Dazu möchte ich zwei Beispiele nennen. Ich kenne keine Zahlen, wie sich das Thema Menschen mit Behinderung in den verschiedenen Generationen unter dem Aspekt eines selbstverständlichen Umganges auswirkt. Von den älteren Generationen ohne direkten Kontakt zum Thema kann ich bisweilen immer noch ein nicht unerhebliches Maß an Verslossenheit feststellen. Im Gegenzug hierzu ist bei den jüngeren und ganz jungen Menschen dieses Verhalten für mich kaum wahrnehmbar. Das hat für die Zukunft doch ein schönes Potenzial. Dem Anschein nach entwickelt sich eine Gesellschaft schleichend auch mal zu etwas Positivem. Wohlgemerkt, das ist mein subjektiver Eindruck. Zum Zweiten beobachte ich eine unaufhaltsame Entwicklung, die in Teilen noch kein Bewusstsein erlangt hat. Schon einmal darüber nachgedacht, wie sich Kommunikation und Information, samt Konsum, heute als Teilhabe darstellt? Es gibt das Thema Barrierefreiheit im Internet, aber wer setzt es um und wenn ja - mit welchem Grad an Barrierefreiheit? Teilweise sogar Stellen, die das Thema Teilhabe samt Inklusion voranbringen wollen, haben die aktuelle Geschwindigkeit in diesem Bereich noch nicht aufgenommen. Ich habe Bedenken, dass Menschen mit Behinderung in Zukunft eine schlechte digitale Teilhabe erfahren könnten, auch wenn ab 2025 das Barrierefreiheitstärkungsgesetz in Kraft tritt. Ich sehe einen nachhaltigen technologischen Fortschritt zwar positiv, es muss jedoch darauf geachtet werden, dass wir uns keinen digitalen Graben bei der Teilhabe schaffen. Nicht nur in Zusammenhang mit einer Behinderung oder dem Alter, sondern auch mit dem Bedarf an finanziellen Mitteln für die technische Ausrüstung, um Teil dieser unserer Gesellschaft zu sein beziehungsweise zu bleiben.*



Frage: Welche Rolle wird das BWMK aus Ihrer Sicht künftig spielen, wenn es darum geht, Menschen mit Behinderungen als gleichberechtigte Akteur:innen in die Gesellschaft einzubinden?

Joachim Hild: *Es wäre schön, wenn das BWMK einen derart großen Einfluss hätte, die Gesellschaft hin zur besseren Einbindung von Menschen mit Behinderungen zu verändern. Wenn wir unseren gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Diskurs anschauen, ist es leider nicht anzunehmen, dass wir in näherer Zukunft an diesen Punkt kommen werden. Also blicken wir doch einmal von einer anderen Richtung, sozusagen von unten, auf die Frage. Wenn wir Menschen in einem regionalen beziehungsweise lokalen Umfeld das Gefühl geben können, dass sie ein anerkannter Teil unserer Gesellschaft sind, entspricht das im Moment nicht der Vision einer großen gesellschaftlichen Gleichberechtigung im Kontext eines ganzen Landes. Im Kleinen etwas bewegen und parallel die großen Ziele weiter anschieben ist wirkungsvoller, als nur Ziele zu nennen, deren Erreichbarkeit nicht absehbar ist. Nehmen wir einen lokalen Akteur wie das BWMK als gedanklichen Initiator, der eine bedeutsame Rolle beim Vorwärtsschreiten der besseren Teilhabe einnimmt. Mit dem Vorleben von Idealen können Orientierung und Sicherheit ausgestrahlt werden, um Hürden zu mindern. Das verfolgen wir beim BWMK seit jeher, nach innen und nach außen, angetragen durch die Lebenshilfevereine. Wenn wir den Begriff der gleichberechtigten, gesellschaftlichen Teilhabe weiter beleben wollen, muss einem bewusst sein, dass Inklusion schon innerhalb des BWMK beginnt und auch hier an manchen Stellen eine Herausforderung ist. Diese Herausforderungen weiterhin anzunehmen und aufzulösen ist ein großer Schritt, um die Teilhabe weiter in ein größeres Umfeld zu tragen.*

 Autorin: Dorothee Müller

Freude über einen gelungenen BWMK-Jahresempfang (von links): Professor Klaus-Jürgen Grün, Werkstatttratsvorsitzende Cäcilie Kluth, die ehemalige Verwaltungsratsvorsitzende Doris Peter und Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung.



Rund um das Brockenhaus Hanau wurde gefeiert. ▼

Auch die Frauenbeauftragten der Werkstätten des BWMK, Jennifer Gensberger (links) und Elisabeth Herchenröder (Mitte) sowie Vertrauensperson Barbara Hammer zählten zu den Gästen.



Digitalisierung als Einladung, Vielfalt zu würdigen

Philosophische Impulse beim Jahresempfang des BWMK / Stiftungsgründung für eine sichere Zukunft

Ein Sommernachmittag, Lachen im Garten zwischen Blumen und Bäumen, frohgelaunte Gäste, eine Rede, dargeboten mit Leichtigkeit, Witz und Verstand sowie eine Einladung, Vielfalt zu würdigen und in das Denken und Handeln einzubeziehen: Das war der Jahresempfang des BWMK im Brockenhaus Hanau.

Auch Landrat Thorsten Stolz und die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler (beide SPD), die Landtagsabgeordneten Max Schad (CDU) und Christoph Degen (SPD), Hanaus Stadtverordnetenvorsteherin Beate Funck sowie viele weitere Gäste wurden im voll besetzten Festsaal von Cäcilie Kluth, der Vorsitzenden des Werkstatttrats, begrüßt.

Dass die Themen Digitalisierung und Ethik jedes für sich gesehen der näheren Betrachtung wert sind, liegt auf der Hand. Sie allerdings so temporeich, interessant und mit Schlaglichtern auf die eigenen Denk- und Handlungsmuster zu verknüpfen, ist eine ebenso bemerkenswerte wie unterhaltsame Leistung, die dem Philosophie-Professor Dr. Klaus-Jürgen Grün vor mehr als 200 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gelang.

Digitalisierung als Einladung genauer hinzuschauen

Kernbotschaft seiner Ausführungen: In der digitalen Welt ist der Bezug zwischen dem Zeichen und seiner Bedeutung aufgelöst, während in der analogen Welt die Annahme herrsche, jemand müsse auch meinen, was er oder sie sagt. Die Digitalisierung lade dazu ein, genauer hinzuschauen: Jeder Mensch habe sein eigenes System und seine eigenen Verarbeitungsmuster. Bedeutungen könnten in der digitalen Welt nicht kategorisch festgelegt werden. Daraus ergebe sich, dass Moral mit Vorsicht betrachtet werden müsse. Es gebe keinen einzig selig machenden Weg zum Glück. Moral mit vermeintlich feststehenden Grundsätzen und Deutungen diene dazu, Menschen auszuschließen.

Digitalisierung öffne den Weg, genauer hinzuschauen, sich mit alternativen Mustern auseinanderzusetzen. Das sei gerade im Hinblick auf das Einbinden von Menschen, die anders sind, eine Einladung. Moral sei diskriminierend, während sich in der digitalen Welt immer neue Unterscheidungsmöglichkeiten eröffneten. „Im Grunde brauchen wir eine Ethik der Warnung vor der Moral“, so Grün.



Lang anhaltender Applaus für Doris Peter

Der Vorsitzende der Geschäftsführung, Martin Berg, verwies auf das Motto des Sozialunternehmens „anders als du denkst“. Es gehe darum, sich mit Menschen mit Behinderungen auseinanderzusetzen und gemeinsam mit ihnen einen Weg der Teilhabe in der Gesellschaft zu finden. Es gelte Perspektiven aufzuzeigen, damit Menschen über ihr Sein in der Gesellschaft und ihre Entwicklung mitbestimmen könnten.

Mit sehr persönlichen Worten dankte Martin Berg der langjährigen Verwaltungsratsvorsitzenden Doris Peter. Mit lang anhaltendem Applaus würdigte das Publikum das Wirken der Klein-Auheimerin, die sich seit 30 Jahren mit Mut und Tatkraft für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft einsetzt.

Doris Peter gab ihrer Freude darüber Ausdruck, dass das BMWK einen großen Schritt in Richtung Zukunft gehe. Durch die Gründung einer Stiftung durch die Lebenshilfen Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern sowie dem Main-Kinzig-Kreis als Stifter ehrenhalber, werde das bisher Erreichte abgesichert. Die Stiftung wird nach ihrer Gründung alleinige Gesellschafterin der BMWK gGmbH. Die Umwandlung vom Verein zur gemeinnützigen Gesellschaft ist bereits seit Juni 2023 beschlossen.



Autorin: Dorothee Müller



Film ab!
Einfach QR-Code scannen und Video genießen.
Eine Produktion unserer BMWK-Mediengruppe.



In Schlüchtern werden neue Wohnungen gebaut. Interessierte können sich umfassend darüber informieren.

WOHNWELT

Wohnen ohne Barrieren?

Wie das BMWK Menschen mit Behinderungen dabei unterstützt, die eigene Lebenssituation zu gestalten / Schwierige Lage auf dem Wohnungsmarkt

Eine eigene Wohnung haben – dieser Gedanke löst viele verschiedene Assoziationen aus. Wohnen ist für die meisten sicherlich mit sehr persönlichen Vorstellungen verknüpft, aber auch mit der individuellen Lebenssituation, den Bedingungen des Marktes und der Politik. Was bedeutet Wohnen in Anbetracht dieser Aspekte für Menschen mit Behinderungen? Wie kann selbst bestimmtes Wohnen bei allen Herausforderungen in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation funktionieren? Am Beispiel des Wohnstandorts Schlüchtern, wo zurzeit ein neues Apartmenthaus für Menschen mit Behinderungen entsteht, wird das Thema beleuchtet.

Selbst in einer ländlich geprägten Kleinstadt wie Schlüchtern mit gut 7000 Einwohner:innen in der Kernstadt und weiteren 9000 in den Stadtteilen ist die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum mit guter Verkehrsanbindung sowie Zugang zu Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten, Ämtern, Ärzten und Bildungseinrichtungen groß. Hinzu kommen die Auswirkungen

des demografischen Wandels: Bundesweit wird eine wachsende Zahl von Single-Haushalten sowie steigender Bedarf an barrierefreien Wohnungen verzeichnet. Zudem macht die Mietpreisentwicklung in den deutschen Großstädten und Mittelzentren die Wohnungssuche für einen großen Personenkreis zu einem hoffnungslosen Unterfangen.

Das BMWK stellt sich seit seiner Gründung 1974 der Aufgabe, Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen zu gestalten und sie in ihrem Wohnumfeld zu begleiten. „Der Auftrag, Menschen mit Behinderungen dabei zu unterstützen, über ihre Wohnsituation mitzubestimmen, wird von uns sehr ernst genommen“, erklärt Mareike Meister, Geschäftsführerin des BMWK. „Gleichwohl kennen wir die Hürden des Wohnungsmarkts, die natürlich auch für Menschen ohne Behinderungen bestehen, jedoch für Menschen mit Behinderungen oft kaum zu überwinden sind.“



Trotz Wohnraumknappheit Perspektiven für Menschen mit Behinderungen schaffen

Daher hat das BWMK in den vergangenen Jahren verstärkt auf eigene Initiative und zusammen mit Partnern neuen Wohnraum geschaffen beziehungsweise erschlossen – etwa im Zusammenarbeit mit der Baugesellschaft Hanau, die beispielsweise bei der Sanierung des Wohnquartiers am Mainhafen einen Teil der Wohnungen für Menschen mit Behinderungen vorgesehen hat. Zudem sind in Salmünster und Hanau neue Apartmenthäuser gebaut worden – ein weiteres wird derzeit auf dem Gelände der Wohnstätte Dr. Rudolf-Pabst-Haus in der Kurfürstenstraße in Schlüchtern fertig gestellt. Denn auf dem freien Wohnungsmarkt ist es laut Mareike Meister nach wie vor schwierig, ausreichend geeignete Wohnungen zu finden. Mit der Möglichkeit des Apartmentwohnens antwortet das BWMK auf die wachsende Nachfrage von Menschen mit Behinderungen, die über ihren Wohnalltag weitgehend selbst entscheiden möchten – und dabei Unterstützung dort bekommen, wo sie diese brauchen. Das kann zum Beispiel beim Einkaufen, bei Arzt- oder Behördengängen sein.

„Eine eigene Wohnung haben, das bedeutet Privatsphäre und die Möglichkeit, die eigene Individualität zu leben“, unterstreicht auch Matthias Strobel, Betriebsleiter des Wohnverbands Mitte/Ost, dem es sehr wichtig ist, dass Menschen mit Behinderungen diese Chance bekommen.

Gleichwohl ist das Wohnen im Apartment nicht die einzige Möglichkeit: Das BWMK bietet auch Wohnmöglichkeiten in Gemeinschaft oder in Wohngruppen an – im ländlichen oder städtischen Umfeld sowie mit unterschiedlicher Intensität der Betreuung und Begleitung.

„Uns ist es wichtig, dass Menschen darüber informiert sind, dass sie unterschiedliche Möglichkeiten haben. Und dass sie wissen, was sie in der jeweiligen Umgebung erwartet.“ Oft werde in Bezug auf Menschen mit Behinderungen das Recht auf gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft zitiert. „Für uns bedeutet das, dass wir Möglichkeiten schaffen und Perspektiven eröffnen, damit Menschen verstehen können, welche Optionen es gibt und wie sie über ihre Entwicklung mitentscheiden können“, erklären Strobel und Meister. Am Beispiel des Neubaus in Schlüchtern heißt das: Ein neues Gebäude bringt eine neue Wohnsituation mit sich. Und die Frage: „Wie möchte ich wohnen?“ ist nicht automatisch mit dem Neubau beantwortet.

Unter dem Motto „Sie möchten im Apartment wohnen? – Bei uns können Sie das ausprobieren“ - bringt der Neubau ein neues Angebotskonzept mit. Jede/r Bewohner/in wird daher

die Frage zu seiner Wohnsituation neu beantworten und entscheiden wo sie/er wohnen möchte.

„Ich bin informiert und kann selbst entscheiden“

Um eine Antwort zur eigenen Wohnsituation zu finden, bedarf es viel Aufklärung und Information. Die Bewohner:innen der bestehenden Wohnstätte können sich über das gesamte Wohnangebot des BWMK informieren – selbstverständlich auch über das künftige Gebäude.

„Es geht darum, eine Entscheidungsgrundlage für Interessierte zu schaffen, wo und wie der/die Einzelne künftig leben möchte“, berichtet Abteilungsleiter Johannes Tengler, der den Prozess in Schlüchtern mit seinem Team begleitet. Menschen, die sich lautsprachlich nicht verständigen können und/oder kognitive Beeinträchtigungen haben, werden mit Hilfe von Bildern, Piktogrammen und anderen Mitteln der Unterstützten Kommunikation eingebunden. „Ich bin informiert und kann selbst entscheiden“ sei hier der Leitgedanke. Anhand eines Zeitstrahls sei außerdem verdeutlicht worden, wann welcher Schritt im Bau- und Umzugsgeschehen erfolge.

„Leute zu beteiligen bedeutet allerdings auch, ihnen die Bedingungen eines bestimmten Wohnumfeldes zu verdeutlichen. Es geht darum, welche Aktivitäten möglich sind - aber auch, welche Pflichten und Strukturen es am jeweiligen Standort gibt“, berichtet Tengler.

Der Prozess sei für alle Beteiligten spannend. Während Frau B. sich bereits mit dem Möbelkauf für das neue Apartment beschäftige, nutze Herr A. die Änderung der Wohnsituation in Schlüchtern, um etwas ganz Neues auszuprobieren: Er möchte nach Hanau ziehen. Das Team legt mit den Bewohner:innen in Schlüchtern Umzugsbücher an. Darin wird in Wort und Bild festgehalten, wie der jeweilige Mensch seine Wohnsituation gestalten möchte – und wer einbezogen werden soll.

Einkaufen, Putzen, Wohnungseinrichtung und persönliche Vorlieben spielen darin ebenso eine Rolle wie Hobbies, Kontakte zu Freund:innen, zur Nachbarschaft und zu Vereinen. Die Netzwerkpflege vor Ort – das heißt an allen Standorten des Sozialunternehmens zwischen Hanau und Schlüchtern – ist ein wichtiger Faktor für das BWMK, um weiterhin gute Beispiele für gelingendes soziales Miteinander in unterschiedlichen Regionen und Quartieren zu schaffen.

 Autorin: Dorothee Müller



Martina kümmert sich besonders gern um die Pferde auf dem Hof. Aber auch die Führungen bereiten ihr Freude.

BILDUNGSWELT

Mitmachen und die Natur erleben

Workshops und Hoftag auf dem Bio-Bauernhof in Marjoß / Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung und interessante Angebote für die Bevölkerung

Das idyllisch in den Ausläufern des Spessarts gelegene Hofgut Marjoß hat sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte zu einem facettenreichen Betrieb entwickelt: Unter Regie des BMWK finden hier Menschen mit Behinderungen Arbeit und Qualifizierungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft, Tierhaltung und Lebensmittelproduktion. Zudem ist der Bio-Bauernhof zu einem Naturerlebniszentrum für Jung und Alt geworden. Wer Lust hat, sich das anzuschauen und mitzumachen, ist herzlich zu einem der verschiedenen Workshops sowie zum Hoftag am Sonntag, 17. September 2023, eingeladen.

Marjoß ist ein Stadtteil des osthessischen Städtchens Steinau an der Straße: Wälder, Wiesen und Auen prägen das Landschaftsbild. Heute findet auf dem Hofgut Marjoß der Workshop „Die Honig-Biene“ statt und Martina gibt den Teilnehmer:innen zu Beginn im Rahmen einer etwa einstündigen Führung über das Gelände einen Überblick über alle Bereiche des landwirtschaftlichen Betriebes.

Talente fördern, Fähigkeiten entwickeln – die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen hat auf dem Hofgut Marjoß eine lange Tradition. Bereits kurz nach seiner Gründung erwarb das BMWK das Hofgut Marjoß: Seit 1976 haben Menschen mit Beeinträchtigungen dort die Möglichkeit, in der Landwirtschaft zu arbeiten und Fachkenntnisse zu erwerben. Im Lauf der Jahrzehnte hat sich das landwirtschaftliche Anwesen, das bereits seit 1999 nach den Richtlinien des Bioland-Verbandes geführt wird, zu einem Betrieb mit rund 110 Hektar Fläche entwickelt, der rund 50 Menschen mit Behinderungen Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht und hochwertige Bio-Produkte sowie Naturerlebnis- und Bildungsangebote für die Bevölkerung anbietet. Das Hofgut Marjoß bietet Menschen mit Beeinträchtigungen Arbeit und Qualifizierung im Berufsfeld der ökologischen Landwirtschaft und Nutztierhaltung. Voraussetzung dafür sind Freude an der körperlichen Arbeit in der freien Natur sowie am Umgang mit Tieren.

Die Tätigkeiten auf dem Bauernhof sind sehr vielfältig und reichen von der Fütterung der Tiere samt Stallreinigung über die





Bearbeitung der Ackerflächen einschließlich der Ernte und Lagerung von Getreide, Heu und Stroh, der Mitarbeit in der Imkerei bis zur Herstellung und Verpackung von Bio-Lebensmitteln. Martina ist seit 2011 Mitarbeitende auf dem Hofgut und Expertin für Pferde, Ponys und Esel. Sie hat die Qualifizierung „Bauernhof-Begleiter:in“ erfolgreich abgeschlossen. Diese Schulungsreihe entwickelte das Blauhaus, der inklusive Bildungs-Campus des BMWK. Sie besteht aktuell aus zehn Modulen, die die Teilnehmer:innen im Bereich Tierkunde und Pflanzenkunde spezialisieren. Neben der Fachlichkeit lernen die Teilnehmer:innen in unterschiedlichen Lernsettings unter anderem, wie sie sich souverän und sicher im Umgang mit Besucher:innen und Gruppen präsentieren. Mit dem Tätigkeitsfeld „Bauernhof-Begleiter:innen“ wurde das Arbeitsangebot auf dem Hofgut Marjoß für Menschen mit Behinderung erweitert. Führungen zu bestimmten Themen gehören ebenso zum Konzept, wie die Mitwirkung an Veranstaltungen mit speziellen Themenschwerpunkten, wie beispielsweise der Hoftag oder die Workshops „Mitmachen – Natur erleben“.

Am Rande der Bauernhof-Führung haben wir Martina getroffen und kurz nachgefragt: „Martina, warum hast Du dich für die Mitarbeit auf dem Hofgut Marjoß entschieden und was gefällt Dir hier am besten?“

„Mir liegt die Arbeit mit Tieren schon immer sehr am Herzen und ich bin gerne auf dem Land und an der frischen Luft – ganz egal, bei welchem Wetter. Am besten gefällt es mir natürlich bei den Pferden. Aber ich mag es auch sehr, die unterschiedlichen Gruppen über den Hof zu führen. Ich lerne viele Menschen kennen – jeder Tag ist anders und total abwechslungsreich.“

Am Ende des Workshops treffen wir auf Sarah und ihre vierjährige Tochter Marta und wollen von ihnen wissen, wie ihnen der Tag auf dem Hofgut gefallen hat. Beide strahlen uns an und sind sich sofort einig: „Der Tag war ein tolles Erlebnis und hat großen Spaß gemacht. Von Imker Wolfgang und seiner Bienen-Königin haben wir richtig viel über die Honig-Biene, das Bienenvolk und das Imkern gelernt – jetzt schmeckt uns der Honig nochmal so gut.“ Und Marta merkt noch an, wie gut es ihr im Stall gefallen hat – vor allem bei den Kälbchen und den beiden Eseln, die Hanni und Nanni heißen. Über dieses Lob freut sich Martina sehr, denn das ist es, woran sie Freude hat, der Umgang mit Menschen und mit Tieren – und diese Freude überträgt sich eben auch auf die Besucher.

Informationen zu den Workshops und Veranstaltungen auf dem Hofgut Marjoß im Internet unter www.hofgut-marjoss.de

 Autorinnen: Martina Bender und Pia Egner



Erzeugnisse aus ökologischer Landwirtschaft

Genießen Sie unsere Produkte aus heimischen Bio-Äpfeln

Hoftag 2023
Sonntag, 17. September, 11-18 Uhr

Wir laden Sie ein zu einem erlebnisreichen Tag auf unserem Bio-Bauernhof mit
Genussmarkt • Kutsch- und Traktorfahrten
Führungen • Kinderprogramm

Hofgut Marjoß • 36396 Steinau
www.hofgut-marjoss.de



Die kleine Marta hat auf dem Bio-Bauernhof viel über Bienen und Imkerei gelernt.



Berufliche Bildung für alle? – Das funktioniert!

Wie berufliche Teilhabe im Blauhaus auch für Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf gelingen kann – ein Erfahrungsbericht aus der Praxis



Svenja Schönfelder betritt das Blauhaus und geht selbstverständlich in den Raum, in welchem sie sich seit dem 1. September 2022 mit drei anderen neuen Teilnehmenden und ihrer Bildungsbegleitung trifft. Die morgendlichen Abläufe im inklusiven Bildungscampus des BWMK kennt Svenja Schönfelder mittlerweile sicher – sie beteiligt sich aktiv und mit Freude an der Morgenbesprechung. Die Kommunikation wird durch spezifische Hilfen erleichtert: Symbole und zugehörige Gebärden, die für den Arbeitstag wichtig sind, beherrscht sie sicher. Besonders die Arbeitserprobungen und Angebote zur Exkursion in die Betriebe begeistern Svenja Schönfelder, sie nimmt gerne teil und freut sich über den Austausch mit ihren Kolleg:innen.

Aber was macht diese Situation so besonders? Es treten jedes Jahr viele jungen Menschen nach der Schule mit dem Eingangsverfahren (EV) im Blauhaus in ihr berufliches Leben ein. Während dieser Orientierungs- und Erprobungsphase können sie ihre Talente und Neigungen entdecken sowie erste praktische Erfahrungen in unterschiedlichen Berufsfeldern sammeln.

Für Svenja Schönfelder begann ihr beruflicher Weg nach der Schule 2020 zunächst in der Tagesförderstätte der Steinheimer Werkstätten. In den Tagesförderstätten des BWMK werden Menschen begleitet, die wegen ihrer Behinderung einen hohen Unterstützungsbedarf im Alltag und bei Aktivitäten haben.

Mit intensiver Förderung der Kolleg:innen in Steinheim ist es gelungen, den Fokus von gesellschaftlicher Teilhabe und tagesstrukturierenden Angeboten sukzessive auch auf berufliche Themen und praktische Arbeitserprobungen im Betrieb zu richten. Svenja Schönfelder entwickelte zunehmend Freude und Ausdauer bei Arbeitstätigkeiten, sodass die Idee entstand, den Übergang in das Blauhaus anzubahnen und die

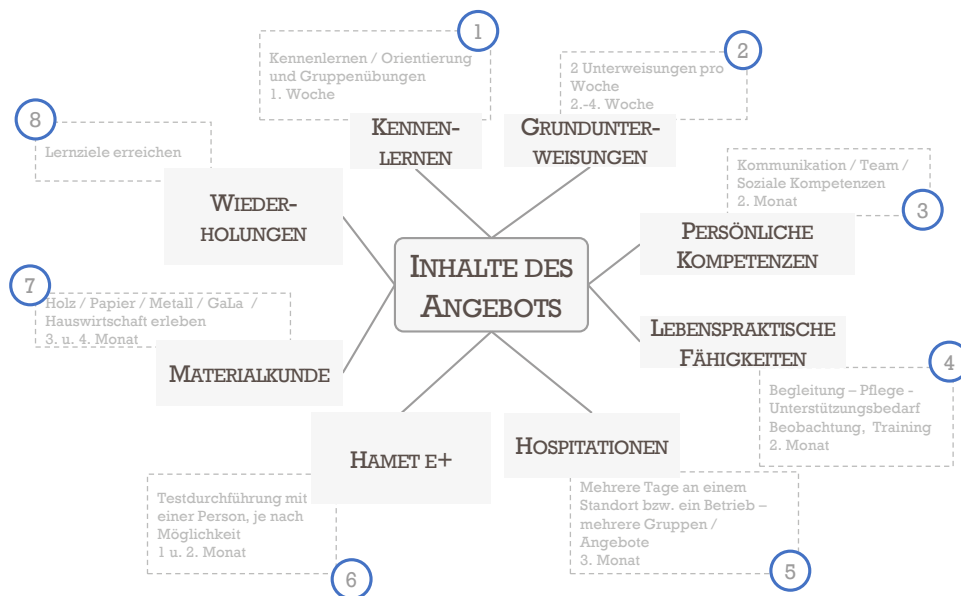
begleitenden Personen der Tagesförderstätte Kontakt mit dem Blauhaus-Team aufnahmen. Die Idee stieß im Blauhaus auf viel Zuspruch – so gibt es doch in jedem Jahrgang junge Menschen, für die der Einstieg ins Berufsleben aufgrund des höheren Unterstützungsbedarfs besonders schwierig ist.

Entsprechend machten sich Bildungsbegleitung Alexander Stürmer und Lotsin Franziska Herd mit der Unterstützung der anderen Kolleg:innen im Team auf den Weg ein Eingangsverfahren zu konzipieren, das an diesen besonderen Bedürfnissen orientiert ist. Zunächst besuchten sie Svenja Schönfelder an ihrer aktuellen Wirkungsstätte in den Steinheimer Werkstätten, um sie kennenzulernen. Gemeinsam mit den Eltern wurden im Anschluss auch wiederkehrende Hospitationen im Blauhaus vereinbart und umgesetzt, um einen schrittweisen Übergang mit einem hohen Maß an Orientierung und Sicherheit zu gewährleisten.

Mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen erarbeiteten die Kolleg:innen ein Programm für das Eingangsverfahren. Dabei lag der Fokus darauf, die einzelnen Elemente dieser Phase so anzupassen, dass alle Teilnehmenden in ihrem Tempo und unter Berücksichtigung ihrer individuellen Eigenschaften teilnehmen und sich als kompetent erleben konnten.

Während der Vorbereitungen zeigte sich, dass es zwei weitere Schüler:innen intensivere Assistenz beim Start in ihr Berufsleben benötigten, sodass sich ab September 2022 eine vierköpfige Kleingruppe zusammenfand, die von Alexander Stürmer und Carolin Harth (Dual Studierende in der Praxisphase im Blauhaus) begleitet wurde.

Für Svenja Schönfelder begann das Eingangsverfahren im Blauhaus wie für alle Beteiligten mit viel Aufregung, neuen Erfahrungen und auch alten Bekannten aus der Schulzeit. Gleich nach dem Kennenlernen in großer Runde fand sich die



Blauhaus | Arbeitsgruppe BB8 Tafel

Kleingruppe zusammen, traf sich täglich im gleichen Raum und entwickelte für sich Routinen. Auch individuelle Kommunikationsbücher, die aus Schule und Tagesförderstätte schon bekannt waren, wurden weiter genutzt – ergänzt um Themen aus dem Berufsalltag. Schnell zeigte sich, dass Svenja Schönfelder und ihre Kolleg:innen in erster Linie für praktische Tätigkeiten zu begeistern waren, sodass Schulungen in kurzen zergliederten Einheiten stattfanden. Auch hierbei stand praktisches Erleben zur Nachvollziehbarkeit im Fokus – beispielsweise beim gemeinsamen Brandschutztag des Blauhauses mit der Feuerwehr Hanau. Nur bei den erforderlichen Testungen zur Potenzialanalyse hörte man Svenja Schönfelder auch mal deutlich nach dem „Warum?!“ fragen.

Im Verlauf des Eingangsverfahrens arbeitete Svenja Schönfelder auch in verschiedenen Betrieben mit – Neues kennenlernen, sich ausprobieren und Berufe erfahrbar machen, um dann in den nächsten Abschnitt – den Berufsbildungsbereich – einzutreten. Dies tat auch Svenja Schönfelder. Sie startete eine Praxisphase in den Steinheimer Werkstätten. Während dieser Phase zeigte sich deutlich: Berufliche Bildung und Qualifizierung ist auch bei Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf nicht nur denkbar, sondern umsetzbar.

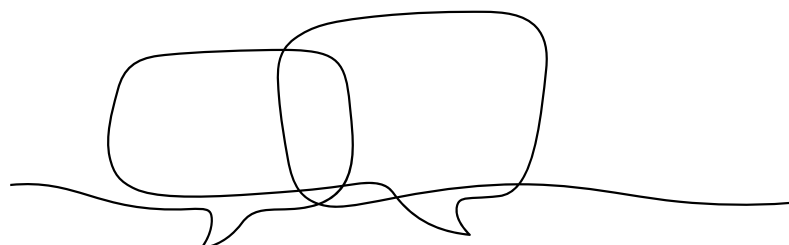
Und heute? Svenja Schönfelder absolviert ihre berufliche Qualifizierung im Berufsfeld „Lager und Verpackung“. Ihre Praxisstelle sind die Steinheimer Werkstätten. Mittwochs besucht sie die Eugen-Kaiser-Schule Hanau im inklusiven Unterricht „Psychomotorik“. Immer donnerstags ist sie Blauhaus, um ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken.

Im Wochenplan ist dieser Tag reserviert für das Thema „Unterstützte Kommunikation“ und wird von den UK-Mentor:innen im Blauhaus Alexander Stürmer und Madeleine

Büchler angeboten. Svenja Schönfelder lernt hier gemeinsam in einer Kleingruppe spielerisch, sich auch mit geringem Wortschatz alternativ mitzuteilen. Ab September 2023 gehört Svenja Schönfelder dann schon zu den erfahrenen Teilnehmenden im Blauhaus, wenn die neuen Teilnehmenden ihren beruflichen Weg beginnen. Nicht nur sie persönlich hat vom Angebot des letzten Jahres profitiert. In gemeinsamen Evaluationen haben die zuständigen Personen mit der Abteilungsleitung festgestellt, dass noch immer die Übergänge in die Praxisphasen intensiver Kooperationen bedürfen. Die zufriedene Stimmung, die Svenja Schönfelder ausstrahlt, und die vielfältigen Erfahrungen und Entwicklungen, die sie im zurückliegenden Jahr sammeln beziehungsweise erleben konnte, zeigen deutlich, dass bei entsprechender Vorbereitung und Begleitung berufliche Teilhabe auch für Menschen möglich ist, die zunächst ausgeschlossen schienen.

Am 04. September 2023 startet übrigens das Eingangsverfahren für 30 junge Menschen, welche die Förderschulen im Main-Kinzig-Kreis verlassen. Auch in diesem Jahr werden - beruhend auf den bisherigen positiven Erfahrungen - Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf in dieser wichtigen Phase begleitet.

Autorinnen: Angelique Kosian und Juliana Feuerbach





Infos aus erster Hand

Peer-Berater:innen informieren erstmals Schulabgänger von Förderschulen über Eingangsverfahren im Blauhaus

Das war für alle Beteiligten eine spannende Sache: Erstmals informierten Nicole Kuhfeld und Teodor Danchev zusammen mit ihrer Tandem-Beraterin Franziska Herd gemeinsam die Abschlussklasse der Heinrich-Hehrmann-Schule in Schlüchtern bei ihrem Besuch im Blauhaus. Das Blauhaus ist der inklusive Bildungscampus des BMWK, der berufliche Qualifizierung und Weiterbildung für Menschen mit und ohne Behinderungen anbietet. Es ging darum, den Schüler:innen das Eingangsverfahren näher zu bringen – eine Phase der Erprobung und der beruflichen Orientierung, sozusagen den Einstieg ins Arbeitsleben.

Nicole Kuhfeld und Teodor Danchev gehören zu der Gruppe von Menschen mit Beeinträchtigungen, welche die erste Staffel der Peer-to-Peer-Qualifizierung durchlaufen haben. Sie nutzen ihr Wissen nun, um andere Menschen mit Beeinträchtigungen zu informieren und zu beraten. Ihnen zur Seite stehen Tandem-Beraterinnen aus dem Begleitungsteam des BMWK, damit die Peers die Möglichkeit haben, sich in ihrer Tätigkeit Unterstützung zu holen.

In der Frida-Kahlo-Schule in Bruchköbel gab es ebenfalls bereits für zwei Abschlussklassen Info-Runden. Hier informierten die beiden Peers abwechselnd mit Franziska Herd und Juliana Feuerbach in den Klassen.

Die beiden Peer-Berater berichteten anhand einer Power-Point-Präsentation darüber, dass während des dreimonatige

Eingangsverfahren im Blauhaus berufliche Orientierung, Exkursionen und Mitarbeit in den Betrieben, individuelle Angebote, Schulungen und Arbeitserprobungen stattfinden.

In offenen Fragerunden beantworteten beide mit Unterstützung ihrer Tandem-Beraterinnen viele Fragen zur Organisation und zum Ablauf des Eingangsverfahrens. Die Schüler:innen kamen so in den Austausch mit ehemaligen Teilnehmer:innen des Eingangsverfahrens/Berufsbildungsbereiches und konnten von ihren Erfahrungen aus erster Hand hören und profitieren.

Die Rückmeldungen seitens der Schüler:innen, Teilhabeassistent:innen und der Lehrkräfte waren überaus positiv. Besonders hoben die zukünftigen Teilnehmer:innen des Eingangsverfahrens hervor, dass sie sich nun gut vorstellen können, wie ihr Arbeits-/Berufsleben nach der Schule im Blauhaus startet.

Zur Vorbereitung der Termine trafen sich die Peers mit ihren Tandem-Beraterinnen mehrfach, um die Power-Point-Präsentation gemeinsam zu gestalten und organisatorische Fragen zu klären.

Die Premiere der Peer-Info-Runden war ein voller Erfolg und dieses Angebot soll perspektivisch für weitere Abschlussklassen genutzt werden.

 Autorin: Nicole Semmel



ZUM HINTERGRUND

Menschen mit Beeinträchtigung beraten Menschen mit Beeinträchtigung. Das Erfahrungswissen der Menschen mit Beeinträchtigung ist ein Expertentum in eigener Sache. Es blieb viel zu lang viel zu unbeachtet. Damit Menschen mit Behinderungen Entscheidungen treffen und eigene Lebensperspektiven entwickeln können, ist es grundlegend, sie an Bildungsprozessen zu beteiligen, Wissen und Kompetenzen zu vermitteln. Ein Instrument, welches in der BMWK-Gruppe dazu genutzt wird, ist die Peer-to-Peer-Beratung.

In der Qualifizierung werden Peers befähigt andere Peers zu beraten. Unterstützt werden die Peers dabei von Tandem-Berater:innen. Diese übernehmen in Absprache mit den Peers verschiedene Aufgaben. Die erste Staffel der P2P-Qualifizierung in der BMWK-Gruppe ist bereits abgeschlossen. Die Qualifizierungsinhalte sind gleich einer Weiterbildung zur Berater:in ohne Handicap und zeichnen sich durch eine adressatengerechte Methodenvielfalt aus. In Rollenspielen wird viel geübt. Zwischen den vier zweitägigen Modulen finden Praxiseinheiten mit den Tandem-Berater:innen statt. An einzelnen Modulen sind die Tandem-Berater:innen dabei.

Die Informations- und Werbephase für die zweite Staffel ist gestartet: „Wir stellen gerade in verschiedenen Einrichtungen die Peer-to-Peer-Qualifizierung vor, um neue Peers und Tandem-Berater:innen für die zweite Staffel im Spätsommer zu gewinnen. Auch erarbeiten wir gerade die Konzeption für die

zweite Staffel. Hierzu haben wir zu einem World-Café Peers aus allen Bereichen und die Peer-Berater:innen aus der ersten Staffel eingeladen. Denn wir möchten die Expert:innen in eigener Sache auch bei der Erarbeitung der Qualifizierungsinhalte und Methoden einbeziehen“, berichtet Iris Fuchs, die das Projekt begleitet.

Menschen, die sich beraten lassen möchten, finden hier Ansprechpartner:innen zu unterschiedlichen Themen:

Arbeit:

Claudio Burrafato und Tandem-Beraterin Madleine Gietl

Wohnen:

Ronja Projahn, Viola Busse und Tandem-Beraterin Ilona von Eiff

Berufsbildungsbereich:

Nicole Kuhfeld, Teodor Danchev und Tandem-Beraterinnen Juliana Feuerbach, Franziska Herd

Liebe, Partnerschaft und Sexualität:

Carla Milia und Tandem-Beraterin Katja Prinzhaut-Weiß

 Autor: Nicole Semmel



**Möchten Sie Peer-Berater:in oder Tandem-Berater:in werden?
Dann sprechen Sie uns einfach an!
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!**

Kontakt:

Iris Fuchs

T 0 60 51/92 18-501

E fuchs.iris@direct-bz.de

Nicole Semmel

T 0 60 51/92 18-508

E semmel.nicole@direct-bz.de



ARBEITSWELT

Großes Engagement für Nachhaltigkeit

Inklusionsbetrieb „Heinzelmännchen Wäscheservice und Hausdienstleistungsgesellschaft mbH“ schont Ressourcen

Eine Binsenweisheit mit Substanz: Ohne nachhaltiges Handeln keine erfolgreiche Zukunft. Bei den Heinzelmännchen zieht sich dieses Thema durch alle Geschäftsbereiche, vor allem unter dem Aspekt, wie Nachhaltigkeit kontinuierlich verbessert werden kann. Ökologisch-soziales Bewusstsein wird bei den Heinzelmännchen gelebt und ist fest in der Firmenphilosophie verankert.

Allein beim Heinzelmännchen Wäscheservice ist in diesem Jahr viel passiert, um Ressourcen zu sparen und Energie effizienter einzusetzen. So wurde auf dem Dach der Wäscherei eine Photovoltaikanlage mit einer energetischen Nutzfläche von 2.000 Quadratmetern installiert; sie kann 416 Kilowatt-Peak Strom erzeugen. „Die Anlage wird zum Ende des Jahres komplett am Netz sein und dann 30 Prozent des gesamten Strombedarfs der Wäscherei decken“, berichtet Artur Kusaj, kaufmännischer Leiter der „Heinzelmännchen“ Wäscheservice & Hausdienstleistungsgesellschaft mbH.



Kompletter Wechsel auf LED Beleuchtung

Um die Beleuchtung in der Wäscherei und den zugehörigen Räumen effizienter zu machen, hat Sven Bergfeld, Beauftragter des Umweltmanagements, die aktuelle Situation analysiert und Bedarfe ermittelt. In der Halle der Wäscherei sind bereits ausschließlich energiesparende LED Lampen verbaut – dort wird die Beleuchtung täglich am längsten gebraucht. Nun folgen weitere Räume: „Überall, wo bisher Lampen mit Leuchtstoffmitteln verbaut sind, werden wir auf LED umstellen, zum Beispiel in den Verwaltungsräumen, in den Umkleiden, in der Cafeteria und in den Außenbereichen. Dafür werden wir nach und nach genau 291 Lampen austauschen. Damit können wir bis zu 15.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr sparen.“

Wasserrückgewinnung: Von Nachbarländern lernen

Zu den wichtigsten und kostenintensiven Ressourcen in der Wäschereibranche zählt der Frischwasserverbrauch. Unsere Waschstraßen sind bereits dahingehend umgestellt, dass das Wasser aus dem ersten Waschgang wiederverwendet wird. „Perspektivisch streben wir die komplette Wasserrückgewinnung an“, erzählt Artur Kusai. „Damit befassen wir uns gerade sehr intensiv und schauen dafür unter anderem Wasseraufbereitungsanlagen, die bis zu 80 Prozent Frischwasserverbrauch reduzieren, bei Partnerunternehmen in Belgien an. Hier sind unsere Nachbarn deutlich weiter als wir in Deutschland.“

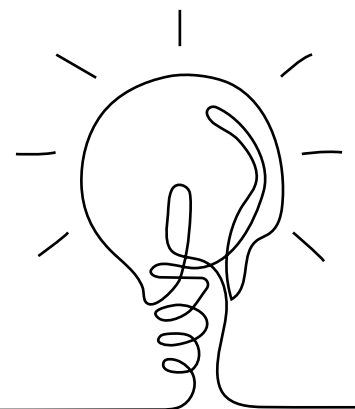
E-Autos: Bestand wird vergrößert

Zwischen den einzelnen Unternehmensstandorten pendeln die Mitarbeitenden aus der Verwaltung mit Elektroautos. Fünf sind aktuell im Einsatz, ein sechstes soll kurzfristig dazukommen. „Seit neuestem haben wir uns einem anderen Tankkartensystem angeschlossen, sodass wir auch an öffentlichen E-Tankstellen aufladen können“, berichtet Artur Kusai. Über kurz oder lang sollen zudem Fahrzeuge mit Schnellladefunktion angeschafft werden, um den Fahrradius zu erweitern. „Parallel prüfen wir, auch in der Personenbeförderung zumindest zu einem Teil auf E-Autos umzusteigen: Die Bereitschaft dafür ist hoch und wir behalten den Markt intensiv im Blick. Momentan liegen aber die Kosten noch weit über dem Nutzen.“

Schulverpflegung: Regional und zur Hälfte vegetarisch

Bei der Schulverpflegung zeigt sich der Nachhaltigkeitsgedanke in einer ganz anderen Ausprägung: Hier geht es vor allem um die ökologisch bewusste Verwendung von Lebensmitteln. Um Transportwege kurz zu halten, kommen die Lebensmittel zum größten Teil aus der Region beziehungsweise von regionalen Lieferanten. Um den Fleischverzehr zu reduzieren, ist eine von zwei Menülinien vegetarisch. Sowohl in den Schulkantinen als auch in den Kantinen der Werkstätten kommt ausschließlich Mehrweggeschirr zum Einsatz.

 Autorin: Sabine Fauth



SCHICHTWECHSEL

Der Aktionstag für neue Perspektiven

ARBEITSWELT

Neue Perspektiven für mehr Teilhabe

Der nächste bundesweite Aktionstag „Schichtwechsel“ wird am 12. Oktober 2023 stattfinden.

Auch in diesem Jahr wechseln wieder in ganz Deutschland am 12. Oktober Menschen mit und ohne Behinderungen ihren Arbeitsplatz und lernen so die jeweils andere Arbeitswelt kennen. Das BWMK ist erneut mit dabei: Bereits seit einigen Wochen ist die Schichtwechsel-Gruppe aktiv und bereitet den Tag gemeinsam vor. Werkstatt-Beschäftigte organisieren den beruflichen Austausch weitgehend selbstständig – mit punktueller Unterstützung des Personals. Auch das ist ein wichtiger Punkt, der zur fachlichen und persönlichen Entwicklung der Teilnehmer:innen beiträgt: Aktive Beteiligung am Projekt, das Verfolgen von Interessen und das Übernehmen von Verantwortung für Aufgaben und Absprachen.

Mit einer Rekordbeteiligung von mehr als 100 Werkstätten und Unternehmen aus 15 Bundesländern war der Aktionstag 2022 ein großer Erfolg für alle Beteiligten. So viele Menschen mit und ohne Behinderungen wie noch nie tauschten für einen Tag ihren Arbeitsplatz. Die Möglichkeit zum Perspektivwechsel gab es in unterschiedlichsten Arbeitswelten: Bäckerei, Gastronomie, Kindertagesstätte, Pflegeheim, Verwaltung, Tierheim, Wohnungsbaugesellschaft, Friseur, Apotheke, Schwimmbad, Bibliothek und Logistikunternehmen. Auch eine Logopädie-Praxis, ein Freizeitpark und eine Berufsfeuerwehr beteiligten sich beim Aktionstag.

Über den Aktionstag

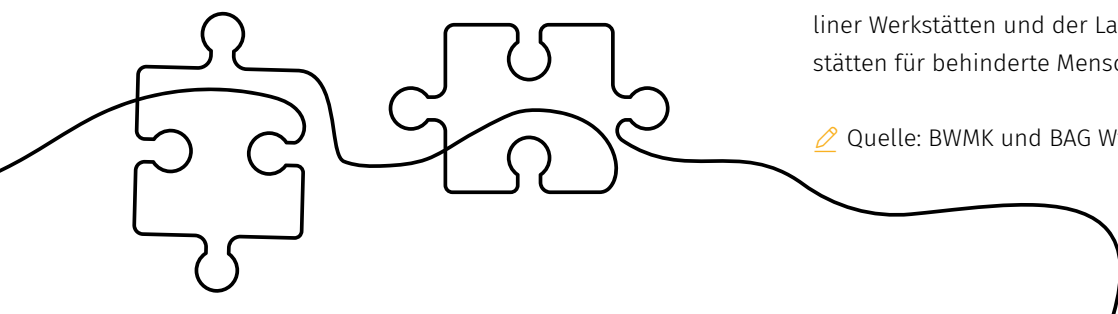
Werkstätten für behinderte Menschen sind ein wichtiger Bestandteil des Systems der beruflichen Teilhabe in Deutschland. Sie bieten Menschen, die aufgrund der Art oder Schwere ihrer Behinderungen nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können, durch die Werkstattleistung Teilhabe am Arbeitsleben.

Die wenigsten Menschen haben jedoch eine Vorstellung von den Leistungen, die in den Werkstätten erbracht werden. Es existieren immer noch viele Klischees über Werkstätten und den dort arbeitenden Menschen mit Behinderungen. Beim Aktionstag „Schichtwechsel“ soll damit aufgeräumt werden.

Den Mitarbeitenden aus Unternehmen ermöglicht der Aktionstag Begegnungen mit Menschen in Werkstätten. Sie bekommen Einblicke in die Vielfalt der Produkte und Dienstleistungen der Werkstätten und können selbst bei den vielseitigen Arbeitsprozessen mitwirken. Die Beschäftigten der Werkstätten wiederum schnuppern im Rahmen des Schichtwechsels in Berufsfelder des allgemeinen Arbeitsmarkts und lernen ein Unternehmen für einen Tag näher kennen. Über das verbindende Thema Arbeit schafft der Aktionstag Raum für neue Perspektiven und hilft, Vorurteile abzubauen.

Entwickelt wurde der Aktionstag Schichtwechsel von den Berliner Werkstätten und der Landesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen Berlin.

 Quelle: BWMK und BAG WfbM





ARBEITSWELT

Spannender Tag zwischen Tierskeletten

🎙 Interview

Lena Bastian war Teilnehmerin des Schichtwechsels 2022

Dinosaurier faszinieren sie schon seit ihrer Kindheit: Deshalb hat Lena Bastian, die in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung tätig ist, beim Schichtwechsel 2022 mitgemacht und einen Tag im Senckenberg-Museum in Frankfurt mitgearbeitet. Beim bundesweiten Aktionstag tauschen Beschäftigte mit und ohne Behinderungen den Arbeitsplatz und lernen die Arbeitswelt aus einer anderen Perspektive kennen.



Frage: Wieso haben Sie beim Schichtwechsel 2022 mitgemacht?

Lena Bastian: Ich wollte mal etwas anderes sehen und kennenlernen. Ich fand es cool, mal einen Tag eine andere Arbeit auszuprobieren.

Frage: Wie sind Sie auf Ihren Praxisort gekommen?

Lena Bastian: Ich bin als Kind schon gerne und oft ins Senckenberg-Museum gegangen, auch weil mich das Thema Saurier interessiert hat. Ich habe in der Mediathek auch schon viele Beiträge über das Thema geschaut. Ich habe bei der Vorbereitung des Schichtwechsels in einer Projektgruppe mitgearbeitet. Dort haben wir bei verschiedenen Firmen angerufen und gefragt, ob sie teilnehmen möchten.

Frage: Wie ist der Tag abgelaufen? Konnten Sie diesen mitgestalten?

Lena Bastian: Es gab morgens im Brockenhaus eine Begrüßung mit allen Teilnehmern. Wir haben uns gegenseitig kennengelernt und es gab ein kleines Frühstück. Dann sind wir zu unseren Tausch-Firmen gefahren. Im Senckenberg-Museum wurde mir gezeigt, wie

man Sachen mit dem Mikroskop untersucht. Außerdem waren wir in dem Bereich des Museums, in dem Tier-Modelle hergestellt werden. Ich habe auch gesehen, wie der Arbeitsalltag in einem Museum abläuft. Das war sehr spannend. Mir hat es sehr gut gefallen, dass ich nicht nur zuschauen, sondern auch mitmachen durfte.

Frage: Was hat Ihnen besonders gefallen?

Lena Bastian: Die vielen Skelette, die es dort gibt, fand ich am besten. Dadurch kann man sich die Größe der Saurier viel besser vorstellen. Besonders gut fand ich auch, dass wir das Projekt Schichtwechsel gemeinsam in der Werkstatt vorbereitet haben.

Frage: Was ist Ihnen beim diesjährigen Schichtwechsel wichtig?

Lena Bastian: Ich würde auch dieses Mal meine eigenen Ideen einbringen und bin gespannt was meine Kolleginnen und Kollegen, die dieses Jahr mitmachen, erzählen.

✍ Autorin: Madeleine Gietl



Lena Bastian bei ihrem Einsatz im Frankfurter Senckenberg-Museum.





Es war eine spektakuläre Eröffnungsfeier der Special Olympics World Games 2023 in Berlin.

Foto: Florian Conrads

WELT DES SPORTS

Signal für stärkeres Miteinander

Hanau und Alzenau waren Gastgeber-Städte für Athlet:innen der Special Olympics World Games 2023 / Helfer:innen aus dem BWMK beteiligt

Es war ein internationales Sportfest mit vielen Gänsehaut-Momenten und von großem medialen Interesse: Bei den Special Olympics World Games in Berlin maßen sich vom 17. bis 25. Juni 2023 mehr als 6500 Athlet:innen mit geistiger und mehrfacher Behinderung im sportlichen Wettkampf. Was ist von diesem starken Signal für mehr Miteinander und Gleichberechtigung in der Gesellschaft geblieben? Das Host-Town-Programm (Host Town heißt: Gastgeber-Stadt) ist laut Franziska Eberenz, Senior Managerin im Organisationskomitee der Special Olympics World Games, ein wichtiges Mittel zur Verstärkung des Vielfalt-Gedankens und „Initialzündung für weitere Initiativen“.

Mehr als 200 Kommunen in ganz Deutschland hatten die verschiedenen Delegationen aus der ganzen Welt im Vorfeld der World Games zu Gast. Auch Hanau und Alzenau gehörten zu den gastgebenden Städten. Während sich die Organisator:innen in der Grimm-Stadt auf Gäste aus Macau einstimmten,

bereitete die Stadt Alzenau ein buntes Programm für eine Delegation aus Paraguay vor.

„Wir sind stolz darauf, eine von 216 Host Towns in ganz Deutschland zu sein. Wir sind damit ein Teil des größten kommunalen Inklusionsprojekts in der Geschichte der Bundesrepublik“, erklärte Hanaus Bürgermeister Dr. Maximilian Bieri. „Unsere Gäste können bei uns in ihren olympischen Sportarten Leichtathletik, Badminton, Boccia, Bowling, Golf, Kajak-Fahren, Schwimmen und Tischtennis trainieren, wenn ihnen danach ist.“ Doch die Botschaft aus Macau sei gewesen, dass sie vor allem die Natur in und um Hanau erleben und einige regionale Speisen essen möchten. „Diese Wünsche können wir ihnen erfüllen“, so Bieri.

Insgesamt 32 ehrenamtliche Kräfte begleiteten das „Host Town“-Projekt in der Grimm-Stadt, darunter vier Helfer/innen aus den Steinheimer Werkstätten des BWMK.



Sportler:innen aus Macau waren in Hanau zu Gast und wurden von einem Team begleitet, in dem auch Beschäftigte der Steinheimer Werkstätten aktiv waren. In Alzenau kosteten Athlet:innen aus Paraguay am Stand des 1-2-3-Markts leckeres Essen.

Die Abordnung aus Macau erwartete ein abwechslungsreiches Programm. Zum Beispiel stand ein Besuch im Wildpark „Alte Fasanerie“ auf dem Programm. Für die beteiligten Menschen zeigte sich vor allem eins: „Wir kommen aus verschiedenen Ländern, kennen und können ganz unterschiedliche Dinge. Es macht Spaß, das zu erleben und voneinander zu lernen“, so das Steinheimer Team.

In Alzenau und Aschaffenburg wurden Sportler:innen aus Paraguay empfangen. In Alzenau beteiligte sich das BMWK beim Begegnungsfest mit einem Marktstand und verwöhnte die Gäste mit regionalen Spezialitäten. Die M+S Markt- und Servicegesellschaft, ein Tochterunternehmen des BMWK, betreibt in Alzenau das tegut-Lädchen. Durch den Inklusionsbetrieb werden wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten für Jung und Alt erhalten und Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung geschaffen.

Das Host-Town-Projekt hat viele Kommunen offenbar dazu inspiriert, das Thema Teilhabe stärker in den Fokus zu nehmen – auch nach dem Ende der World Games in Berlin.

Hanus Bürgermeister Bieri betont die Wichtigkeit der Teilnahme am „Host Town“-Projekt: „Inklusion ist für Hanau ein definiertes Leuchtturm-Projekt innerhalb der Stadtentwicklung. Wir wissen jedoch auch, dass es im Bereich der Inklusion noch viele Entwicklungsmöglichkeiten gibt, an denen wir arbeiten müssen und wollen. Insofern soll unsere Teilnahme als „Host Town“ auch Aufbruchsstimmung erzeugen, weiter an einer optimalen Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung zu arbeiten.“, so Bürgermeister Bieri. „Auch mit Blick auf 2025, wenn wir Ausrichter der Landesspiele sind, wollen wir uns im Bereich der Inklusion aller Menschen Stück für Stück besser aufstellen.“

✍️ Autoren: Dorothee Müller/Pressestelle Stadt Hanau

Unsere BMWK-Mediengruppe hat einen Film von der Begegnung gedreht. Gleich QR-Code scannen und ansehen!





Beim Kick-Off für das Projekt „Inklusiver Bildungsstandort Lamboy“ entstanden angeregte Gespräche.

Das Ensemble der Sophie-Scholl-Schule wird um die Tümpelgarten-Schule (Backsteinbau) erweitert. Dort wird ab Sommer 2024 eine viergruppige Kita Einzug halten. ▼



Eltern, Vertreter:innen von Behörden und Arbeitsgruppen verfolgten gespannt die Vorstellung des Konzepts.



WELTENTDECKER

Gemeinsam lernen im Lamboy

BWMK entwickelt inklusiven Bildungsstandort rund um die Sophie-Scholl-Schule Hanau weiter

Was braucht ein junger Mensch, um zu lernen und sich gut entwickeln zu können? Darauf gibt es sicherlich keine einfache und schnelle Antwort. Zahlreiche Modellprojekte mit wissenschaftlicher Begleitung haben jedoch gezeigt, dass sich eine sorgfältige Gestaltung der Übergänge zwischen den einzelnen Bildungsorten positiv auf die Bildungsbiographie des einzelnen Kindes auswirkt. Der Bereich Kinder, Jugend und Familie des BWMK möchte seine umfangreichen Erfahrungen aus der Bildungsarbeit nutzen, um den inklusiven Bildungsstandort Hanau-Lamboy weiterzuentwickeln. Auf dem um die Tümpelgarten-Schule erweiterten Gelände der Sophie-Scholl-Schule soll ab Sommer 2024 eine viergruppige inklusive Kindertagesstätte entstehen, die gemeinsam mit der Sophie-Scholl-Schule die Übergänge besonders in den Blick nimmt.

Die Sophie-Scholl-Schule soll im Zuge dieses Projekts zu einer echten Ganztagschule mit den Schwerpunkten Bewegung und Gesundheit werden. Überdies werde ein besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit zwischen Team Kita und Schule gelegt, um die Kinder in ihrem Bildungsprozess möglichst optimal zu begleiten. „Drei Arbeitsgruppen feilen derzeit am Konzept für den Standort Lamboy, um die Erfahrungen aus jahrzehntelanger inklusiver Bildungsarbeit im BWMK noch

besser zu nutzen und sie zum Wohl der Kinder einzusetzen“, erläutert Projektleiterin Christine Fischer.

Den Leitlinien des Konzepts entsprechend sollen die Räume der Tümpelgarten-Schule am Ulanenplatz umgebaut und barrierefrei gestaltet werden. Diese wird voraussichtlich noch bis zum Sommer 2024 als staatliche Grundschule genutzt, bevor die dortigen Schüler:innen in einen Neubau auf dem Tümpelgartenschulgelände umziehen.

„Innovation und Erfolg basieren bei uns auf Projektarbeit“, betonte Mareike Meister, Geschäftsführerin des BWMK, bei der Kick-Off-Veranstaltung in der Mensa der Sophie-Scholl-Schule in Hanau, an der auch Eltern sowie Vertreter:innen der Stadt Hanau sowie des Staatlichen Schulamts teilnahmen.

So sei auch die Vorarbeit zur Gründung der inklusiven Sophie-Scholl-Schule Hanau im Zuge eines Projekts geleistet worden. Eine Gruppe engagierter Eltern hatte sich seinerzeit an das BWMK gewandt, weil es in der Region noch kein inklusives Schulangebot gab. Und so wurde ein Projekt aufgelegt, das sich mit den Bedingungen und Zielen eines inklusiven Schulangebots in Hanau befasste. Die inklusive, ganztägige Grundschule wurde 2013 vom BWMK gegründet, um Kindern mit und ohne Behinderungen die Möglichkeit zu bieten, in



einem gemeinsamen Rahmen ihren individuellen Bedarfen gemäß lernen zu können. Laut Schulleitung tragen Faktoren wie multiprofessionelle Teams, individuelle Förderung und altersübergreifender Unterricht dazu bei, dass jedes Kind seinen Eigenschaften entsprechend seine Kompetenzen stärken sowie erweitern kann. Die Entwicklung der Sophie-Scholl-Schule, die 2019 durch einen Neubau erweitert werden konnte und mittlerweile von rund 170 Schüler:innen besucht wird, zeugt vom Erfolg des Konzepts, so Mareike Meister.

Darauf wolle man aufbauen und den inklusiven Bildungsstandort weiterentwickeln: Laut Christine Fischer sei es den Arbeitsgruppen wichtig, von Anfang an alle Beteiligten einzubeziehen. Gute Kommunikation im Team sowie mit Eltern, Angehörigen und weiteren Bildungsbegleiter:innen seien entscheidend, damit die Kinder den Übergang aus dem häuslichen Umfeld in Kita oder Krippe und später in die Grund- oder weiterführende Schule als positiv erleben.

Das Erleben dieser Übergänge sei prägend für das Selbstbild der Kinder und die Entwicklung von Vertrauen in die Bildungsbegleiter:innen sowie in die eigenen Fähigkeiten. Das Gelingen dieser Übergänge könne beispielsweise durch Hospitationen und gemeinsame Ausflüge, Arbeit mit einheitlichem Konzeptmaterial, gemeinsame Mahlzeiten und Projektstage gefördert werden. Im Gesamtkonzept für den inklusiven Bildungsstandort würden die Elemente Gesundheit und Bewegung besonders berücksichtigt – etwa durch regelmäßige Sport- und Bewegungsangebote, vollwertige Mahlzeiten sowie besondere Lernanreize zu diesen Schwerpunktthemen.

 Autorin: Dorothee Müller

ZEHN JAHRE SOPHIE-SCHOLL-SCHULE HANAU

Die Sophie-Scholl-Schule feiert am Freitag, 15. September 2023, ab 15 Uhr ihr zehnjähriges Bestehen. Auf dem Schulgelände gibt es eine kleine Feierstunde, verschiedene Mitmach-Aktionen, Musik von einem Live-DJ sowie leckeres Essen und Getränke. Die Gründung der ersten inklusiven Grundschule in Trägerschaft des BMWK geht auf die Initiative von Eltern zurück, die sich eine Schule wünschten, in der Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen von- und miteinander lernen können. Im Zuge eines Projekts entwickelte das BMWK das pädagogische Konzept der Sophie-Scholl-Schule und bezog auf dem Weg bis zur Schulgründung alle Beteiligten wie Eltern, staatliches Schulamt und Vertreter:innen von Förderschulen in den dialogischen Prozess ein. 2013 konnte die inklusive Sophie-Scholl-Schule in das barrierefrei umgebaute Gebäude in der Lamboystraße 50 einziehen – eine ganztägige Grundschule mit einem Unterrichtskonzept, das es jedem Kind individuell ermöglicht, in seinem Tempo zu lernen und sich zu entwickeln sowie soziale Kompetenzen zu erweitern. Inzwischen konnte die Schule um einen Neubau mit Mensa und Sportraum ergänzt werden. Nun folgt der nächste Entwicklungsschritt: Mit einer Kombination aus Kita und Grundschule im Gebäude der Tümpelgartenschule am Ulanenplatz sollen die Übergänge für die Kinder möglichst optimal gestaltet und Synergien genutzt werden.

 www.sophie-scholl-schule-hanau.de



PERSONALWELT

BWMK feiert!



10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Thomas Klüber!

Thomas Klüber ist Teilhabebegleiter im Wohnverbund Mitte Ost und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei der Gestaltung ihres Wohnalltags. Aktuell arbeitet er in der Wohnstätte Dr.-Rudolf-Pabst-Haus in Schlüchtern und unterstützt dort besonders Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in ihrem persönlichen Wohnumfeld.

„An meiner Arbeit schätze ich besonders die Gestaltungsfreiheit“, betont er. Seine berufliche Laufbahn im BWMK begann Thomas Klüber als Gruppenleiter in der Tagesförderstätte in Schlüchtern und wechselte dann in den Bereich Tagesstruktur der Wohnstätte Birstein. Seit 2022 ist er erster Nachrücker im Betriebsrat.



10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Bettina Schickel!

Seit 2021 leitet Bettina Schickel die Tagesstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Bad Soden-Salmünster, Gelnhausen und Langenselbold. Zuvor hatte sie bereits an zwei Standorten gearbeitet und viele Erfahrungen gesammelt. In den Tagesstätten des BWMK gibt es Angebote für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, die dem Arbeitsmarkt (noch) nicht zur Verfügung stehen und Unterstützung bei einer selbstständigen Lebens- und Alltagsgestaltung brauchen. „An meiner Tätigkeit schätze ich das interessante Arbeitsfeld, Abwechslung durch immer neue Herausforderungen und die Zusammenarbeit mit einem tollen Team“, erklärt Bettina Schickel.

10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Christoph Koch!

Christoph Koch arbeitet zurzeit als pädagogische Fachkraft in unserer inklusiven Kita Sternenfänger in Schlüchtern. Seine seitherigen Stationen in der BWMK-Gruppe waren die Wohnstätten Dr.-Rudolf-Pabst-Haus in Schlüchtern, das Forsthaus Marjoß, Haus Schlosblick in Birstein sowie die Kita Regenbogenland in Altenhaßlau. „Die Teamarbeit war und ist an allen Standorten toll“, betont Christoph Koch. Im Lauf seines beruflichen Werdegangs absolvierte er zahlreiche Fortbildungen, zum Beispiel im Bereich Autismus-Spektrum-Störungen, Qualitätsmanagement und Funktionale Gesundheit.

10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Anja Krewald!

Freizeitangebote für und mit Menschen mit Behinderungen zu gestalten und umzusetzen, macht Anja Krewald besonderen Spaß. Die Heilerziehungspflegerin arbeitete in der inklusiven Sophie-Scholl-Schule des BWMK in Hanau und ist jetzt Regiekraft im Familienentlastenden Dienst (FED), der im direct-Beratungszentrum in Gelnhausen angesiedelt ist. Anja Krewald ist qualifizierte Hochseilgartentrainerin und schätzt an ihrer Arbeit vor allem die Begegnung mit vielfältigen Menschen.



10 JAHRE

Herzlichen
Glückwunsch,
Vanessa Schaale!

Vanessa Schaale hatte sich bereits für das BWMK als Ausbildungsbetrieb entschlossen: In verschiedenen Bereichen unseres Sozialunternehmens durchlief sie die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement und wechselte nach erfolgreichem Abschluss in die Kostenrechnung. Vor einigen Jahren folgte der Einstieg in die Finanzbuchhaltung, wo sich Vanessa Schaale um die Debitorenbuchhaltung, die Abrechnung des Familienentlastenden Dienstes und die Buchhaltung für das BWMK-Tochterunternehmen M+S Markt- und Servicegesellschaft kümmert. Vanessa Schaale mag an ihrer Arbeit die Unterschiedlichkeit der Aufgaben und den guten Kontakt zu Kolleg:innen.



10 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Norbert Müller!**

Norbert Müller ist als Teilhabe-Assistent für die Wohnstätte Langenselbold „Haus Pappelried“ im Einsatz. Zurzeit unterstützt er Klient:innen mit psychischen Erkrankungen, die in Wohngruppen in Gelnhausen und Linsengericht leben, bei Aktivitäten im Wohnalltag und in der Freizeit. Vorseinem Wechsel in den Wohnverbund Main-Kinzig arbeitete Norbert Müller ein Jahr lang als Pflegeassistent im Wohn- und Pflegeheim „Die Brücke“ in Bad Soden-Salmünster. Auf die Frage, was er an seiner Arbeit am meisten schätzt, antwortet er: „Die Arbeit auf Augenhöhe in unserem kleinen, gut aufeinander abgestimmten Team. Ehrlichkeit und Offenheit, gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen, sowohl innerhalb des Teams, als auch gegenüber Vorgesetzten.“

10 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Beatrice Martin!**

Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten – das findet Beatrice Martin nach wie vor toll an ihrem Beruf. Sie absolvierte bereits ihr Anerkennungsjahr in unserer inklusiven Kita Zauberwald in Maintal und ist dort als Erzieherin im U3-Bereich tätig. „Nun begleite ich selbst meine erste Auszubildende im Anerkennungsjahr“, berichtet sie. Beatrice Martin hat sich im Bereich Autismus weitergebildet, ist Mentorin für Unterstützte Kommunikation und engagiert sich in Arbeitsgruppen.



25 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Nadja Grauel!**

Sie ist eine Frau der Zahlen und hat sich im Bereich des Finanzwesens stetig weiterentwickelt: Nadja Grauel begann ihre Laufbahn im BMWK als Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement. Nach erfolgreichem Abschluss arbeitete sie in der Kostenrechnung und legte 2004 die Prüfung zur Bilanzbuchhalterin ab. Damit verbunden war eine Erweiterung der Aufgaben in der Finanzbuchhaltung. Nach einem gut einjährigen Einsatz in der Controlling-Abteilung kehrte Nadja Grauel im Juni 2023 die Finanzbuchhaltung zurück. Sie freut sich besonders über die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihren Kolleg:innen. Diese schätzen nach eigenem Bekunden an Nadja Grauel ihr freundliches Wesen und ihre Kompetenz.

25 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Petra Eckert!**

Petra Eckert leitet die Abteilung Grundsatzfragen im BMWK. Berufliche Erfahrungen hat die diplomierte Sozialarbeiterin bereits in vielen Bereichen des Sozialunternehmens gesammelt. Ihr Weg begann als Anerkennungspraktikantin im Haus Pappelried in Langenselbold und führte über die Steinheimer Werkstätten und die Funktion des Zentralen Sozialen Dienstes hin zur Bereichsleitung Kinder. Nach einem Einsatz für die BMWK-Tochtergesellschaft, die heute unter dem Namen Servizio firmiert, ist sie seit Sommer 2008 für den Bereich Grundsatzfragen zuständig. „Von meinen zahlreichen Fortbildungen hat mir besonders eine zweiwöchige Unterweisung in Betriebswirtschaft geholfen“, berichtet Petra Eckert. An ihrem Arbeitsfeld gefällt es ihr besonders, immer mit neuen und abwechslungsreichen Aufgaben betraut zu sein und das BMWK in verschiedenen Gremien vertreten zu dürfen. Zudem fühlt sie sich für ihren Einsatz wertgeschätzt.



40 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Ulrike Hagel!**

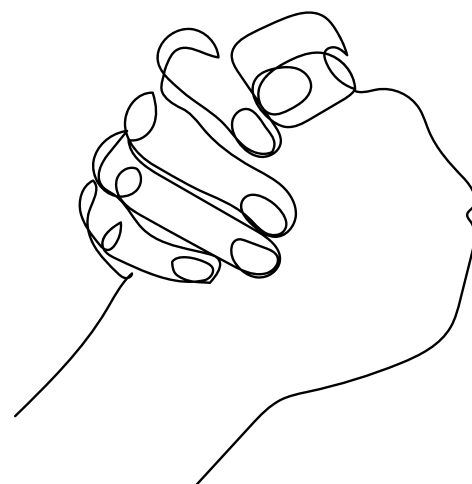
Stets hilfsbereit und kreativ – so beschreiben Kolleg:innen Ulrike Hagel, die bereits seit vier Jahrzehnten im BMWK tätig ist. Seit ihrer Ausbildung in unserem Sozialunternehmen ist Ulrike Hagel mit unterschiedlichen Verwaltungs- und Assistenzaufgaben betraut – ursprünglich in der Barbarossa-Werkstatt in Altenhaßlau, später in den Zentralen Diensten in Gelnhausen. Zurzeit arbeitet Ulrike in der Vertragsverwaltung der BMWK-Gruppe und besetzt das Sekretariat der Betriebsleitungen im Bereich Wohnen sowie im Bereich Kinder, Jugend und Familie. Im Laufe ihres Berufslebens absolvierte sie zahlreiche Fortbildungen in ihrem Arbeitsgebiet. Durch ihren ausgeprägten Sinn für ansprechendes Ambiente, Farben und Formen, wird ihre Unterstützung oft bei der Gestaltung von Festen und Veranstaltungen in der BMWK-Gruppe angefordert. An ihrem Arbeitsumfeld schätzt sie besonders den guten Austausch mit den Kolleg:innen.



PERSONAL

Herzlich willkommen!

Nachname	Vorname	Start	Tätigkeit	Betrieb
Bargen	Julia-Ann	01.05.2023	Teilhabeassistent/in	Wohnstätte Birstein
Henneken	Andrea	01.06.2023	Teilhabebegleiter/in Wst	Apartmenthaus Salmünster
Hohmann	Michael	01.06.2023	Hausmeister/in	Beratungszentrum
Jakob	Iris	01.06.2023	Gruppenleiter/in WfbM	Reha-WfbM Großauheim
Kress	Gudrun	01.06.2023	Assistenz Pflege	Wohn- und Pflegeheim Brücke
Niklasch	Andreas	01.05.2023	Gruppenleiter/in WfbM	Hofgut Marjoß
Radatz	Sandra	01.05.2023	Teilhabeassistent/in	Wohnstätte Hanau Feuerbachstraße
Reichel	Desiree	01.05.2023	Teilhabebegleiter/in BW	Betreutes Wohnen Wohnverbund Hanau
Schneider	Jan	01.06.2023	Gruppenleiter/in WfbM	WfbM Steinheim I
Schulz	Nadja	01.05.2023	Verwaltungskraft	Verwaltung
Urban	Heiko	01.06.2023	Verwaltungskraft	Verwaltung
Zipp	Karl	01.05.2023	Teilhabeassistent/in	Wohnstätte
Zippert	Stephanie	01.06.2023	Teilhabeassistent/in	Wohnstätte Birstein
Görger-Dehm	Andrea	01.07.2023	Teilhabebegleiter/in Wst	Wohnstätte Johannes-Steubner-Haus
Hahn	Rebecca	01.07.2023	Azubi Arbeitserzieher/in	DLZ Langenselbold
Leipner	Monika	15.07.2023	Teilhabeassistent/in	Wohnstätte Johannes-Steubner-Haus
Mosch	Marcel	01.07.2023	Gruppenleiter/in WfbM	Reha-WfbM Großauheim
Scholz	Sara	01.07.2023	Azubi HEP	Bereich Wohnen
Sievers-Boardman	Sandra	01.07.2023	Gruppenleiter/in WfbM	Blauhaus
Wamhof	Dominique	01.07.2023	Aushilfe (Student)	Schwanennest Pumpstation





PERSONAL

Versetzungen 2023 | April – Juli

Name	zu wann	von	nach	als
Ortleb, Benjamin	01.05.2023	AWG Hanau Hafen	Wst. Johannes-Steubner-Haus	Teilhabeassistent
Pilz, Sabine	01.06.2023	DLZ Langenselbold	Direct-Beratungszentrum	UK-Beraterin
Reußwig, Martina	01.06.2023	Tafö Schlüchtern	Wst. Birstein	Teilhabebegleiterin
Ost, Sandra	01.04.2023	Heinrich-Kress-Haus	Service-Point Mitte	Verwaltungskraft
Tewesmeier, Peter	01.04.2023	Auftragsabwicklung DLZ	Service-Point Mitte	Verwaltungskraft
Oldenburg, Thorsten	01.04.2023	Wst. Langenselbold	Service-Point Mitte	Verwaltungskraft
Kreiser, Carla	01.06.2023	FED	Personalabteilung	Abteilungsleiterin
Ebert, Heidi	01.06.2023	WfbM Altenhaßlau	Direct-Beratungszentrum	Verwaltungskraft
Peiris, Michelle	01.06.2023	Wst. Feuerbachstraße	AWG Lenbachstraße	Teilhabeassistentin
Schmidt, David	01.06.2023	Wst. Schlüchtern ASS	Wst. Altenhaßlau	Teilhabebegleiter
Gutermuth, Tatjana	01.07.2023	Dr.-Rudolf-Pabst-Haus	Wst. Marjoß	Teilhabebegleiterin
Kupke, Volker	01.07.2023	Dr.-Rudolf-Pabst-Haus	Wst. Marjoß	Teilhabebegleiter
Bohnert, Birgit	01.07.2023	Tafö Altenhaßlau	Tafö Schlüchtern	Gruppenleiterin

Übernahme Funktionsstelle ab 01. August 2023

Name	Funktion
Annette Leske	Betriebsleitung Schwanennest und FED
Stefanie Eckhardt	Betriebsleitung Kita-Verbund „Steps“
Sascha Schüßler	zusätzlich: Betriebsleitung Steinheimer Werkstätten
Jürgen Müller	zusätzlich: Betriebsleitung Dienstleistungszentrum Langenselbold und Auftragsabteilung
Heike Ronsiek- Schwebel	zusätzlich: Betriebsleitung Tagesstätten
Iris Fuchs	Betriebsleitung direct-Beratungszentrum und Frühförderstellen
Christine Fischer	Leitung Sonderprojekte
Angelique Kosian	Betriebsleitung Blauhaus, Arbeitsassistenz

Follow us!
Folgen Sie uns!



Werkstätten für Menschen

**„TOLL, DASS MIR
HIER ETWAS
ZUGETRAUT WIRD.“**

Uwe, Mitarbeiter
in der Kantine

Mehr als ein Job!

Bundesarbeitsgemeinschaft
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.



BAG WfbM

www.bwmk.de